

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 4

Illustration: [s.n.]
Autor: Winnik, Lubomir T.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Roberto Rossi (Einbrecher) im Pech

VON GERD KARPE

«Signore Rossi», sagte der Reporter Hugo Hug, «ich danke Ihnen, dass Sie mir ein vertrauliches Interview gewähren. Immerhin gelten Sie an der französischen Riviera als ungekrönter König der Einbrecher.»

Roberto Rossi, ein dunkelhaariger, unter-setzter Bursche, legte den Zeigefinger an den Mund: «Pst! Nicht so laut», zischte er. «Wenn ich mich hier in Monaco auch nicht auf heissem Boden befinde, so ist doch Vorsicht geboten. Ich mag keine Scherereien mit der Polizei.»

«Natürlich werde ich Ihren Namen und den Ort unserer Zusammenkunft keinesfalls preisgeben», beteuerte Hugo Hug. «Darauf können Sie sich verlassen. Wie also begann Ihre Laufbahn?»

«Mit kleinen Taschendiebstählen, Anfängerarbeiten in Warenhäusern.»

«Sozusagen Fingerübungen für Ihre spätere Karriere.»

Roberto Rossi nickte.

«Haben Sie stets allein gearbeitet, oder hatten Sie zeitweise Helfershelfer?»

«Immer solo. Meine beste Hilfe war das Fernsehen.»

«Das Fernsehen? Würden Sie das bitte etwas näher erläutern.»

«Ich begab mich immer abends auf die Suche. War ein passendes Objekt gefunden, stellte ich fest, in welchem Zimmer der Glotzkasten stand. Meistens am Wochenende gab es dann für meinen Bedarf das richtige Programm. Eine Quizsendung, eine Kriminalserie oder ein internationales Fußballspiel. Die ganze Gesellschaft hockte vor dem Bildschirm.»

«Diese Gelegenheit nahmen Sie wahr?»

«Und ob! Über den Balkon oder durch ein offenes Fenster klappte es immer.»

«Und die Beute?»

«Schmucksachen oder Bargeld. Das Zeug lag unverschlossen auf Nachtschränken oder in Schubladen herum.»

«Gerieten Sie nie in Situationen, bei denen jemand auf Sie aufmerksam wurde?»

«Das kam schon mal vor. Aber erstens habe ich schnelle Fäuste und zweitens flinke Beine.»

«Hier in Monte Carlo bietet sich Ihnen gewiss manch verführerische Gelegenheit.

Wenn Sie ...»

«Hören Sie», unterbrach ihn Roberto Rossi entrüstet, «in Monte Carlo bin ich zur Erholung und weiter nichts!»

«Sie haben sich sozusagen zur Ruhe gesetzt?»

«So kann man es auch nennen.»

«Wollen Sie damit sagen, Signor Rossi, dass Sie eines Tages erwischt worden sind und nun nicht mehr rückfällig werden dürfen?»

«Ja, es erwischte mich. In der Villa von Mrs. Bumbry, einer steinreichen Witwe.»

«Sass sie nicht vor dem Bildschirm?»

«Nein, nur ihr Bruder. Sie lag im Bett, weil ihr der Quizmaster nicht sympathisch war.»

«Gab es kein Entkommen?»

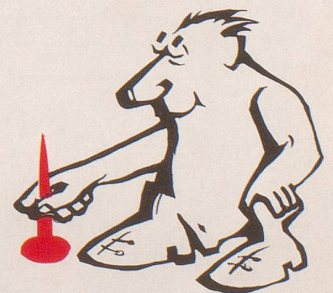
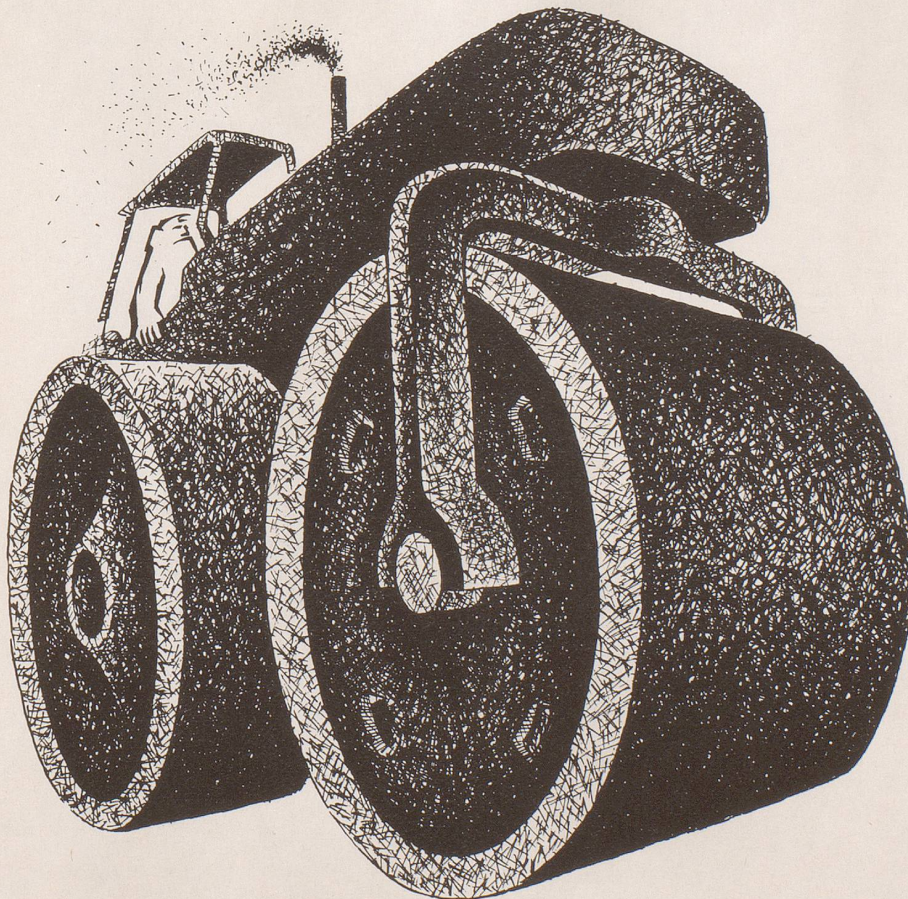
«Es wäre zwecklos gewesen. Ihr Butler hätte jederzeit gegen mich ausgesagt.»

«Und die Strafe? Mehr als ein Jahr?»

Roberto Rossi nickte bekümmert: «Lebenslänglich.»

Hugo Hug sprang erschrocken auf: «Soll das heissen, Sie sind aus der Haft geflohen?»

Rossi schüttelte den Kopf: «Ich bin jetzt verheiratet – mit Signora Rossi-Bumbry ...»



Lub.T.WINNIK

LUBOMIR T. WINNIK